

# GRÜNDUNGSSAGE UND STADTWERDUNG

Die Römer leiten sich selbst, wie *Vergil* in seiner *Aeneis* beschreibt, von dem aus dem brennenden *Troia* entkommenen Helden *Aeneas* ab. Dessen Vater *Anchises*, ein Verwandter des troianischen Königs *Priamos*, hatte einst mit der Göttin *Venus* einen Sohn, eben *Aeneas*, gezeugt, der mit einer kleinen Schar, seinem Vater und seinem Sohn *Ascanius* (auch *Iulus* genannt), der Zerstörung entfliehen konnte. Mit sich führt *Aeneas* die Götter des Vaterlandes, die *Penaten*, für die er eine neue Heimat suchen soll.

Nach vielen Irrfahrten gelangen die Troianer nach *Karthago*, wo *Aeneas* zu der karthagischen Königin *Dido* in heftiger Liebe entbrennt. Auf Geheiß *Iuppiters* muß er allerdings weiterziehen und gelangt nach mancherlei Abenteuern an die Küste *Latiums*, wo er mit seinen Gefährten von König *Latinus* gastfreundlich aufgenommen wird.

Nach einem mühevollen Krieg gegen die *Rutuler*, einen latinischen Volksstamm, und ihren König *Turnus*, können sich die Troianer endlich in Ruhe niederlassen. *Aeneas* heiratet die Tochter des Königs *Latinus*, *Lavinia*.

Nach *Aeneas'* Tod gründet *Ascanius* die Stadt *Alba Longa*, die bald alle anderen Gemeinden an Bedeutung überflügelt. *Lavinia* gebiert *Aeneas* posthum noch einen Sohn, *Silvius*. Von *Silvius* stammen in einer fast dreihundertjährigen Ahnenreihe die Brüder *Numitor* und *Amulius* ab. *Numitor* herrscht als König in *Alba Longa*, wird aber von *Amulius* des Thrones beraubt, der den Thronerben töten läßt und seine Tochter *Rhea Silvia* unter die *Vestalischen Jungfrauen* aufnimmt, damit das Geschlecht des *Numitor* aussterbe.

Als *Rhea Silvia*, die als Priesterin zu ewiger Keuschheit verpflichtet war, eines Tages zum Tiber schreitet, erscheint ihr der Kriegsgott *Mars* und zeugt mit ihr Zwillinge, *Romulus* und *Remus*. *Amulius* befiehlt, diese in den über die Ufer getretenen Tiber in einem Korb auszusetzen. Stromabwärts bleiben sie am Ufer des Palatin, einem der sieben Hügeln, auf dem Rom errichtet werden soll, hängen, werden von einer Wölfin gefunden, die sie in ihre Höhle schleppt, wo sie von ihr gesäugt werden.

Später werden sie vom königlichen Hirten *Faustulus* gefunden, der sie großzieht. Zu Jünglingen herangewachsen, machen die beiden an der Spitze anderer Hirten Jagd- und Beutezüge, bei denen *Remus* gefangen wird. Vor *Numitor* geführt, erkennt dieser seinen Enkel. *Romulus* und *Remus* töten den *Amulius*, setzen *Numitor* als König wieder ein und gründen mit dessen Erlaubnis an der Stelle des Tiberufers, an der die Wölfin sie gefunden hatte, eine Stadt.

Bei dem Streit darüber, wer sie nach seinem Namen nennen und beherrschen soll, geraten die Brüder in Streit. Die Götter werden durch Vogelschau befragt. Als dem *Romulus* schließlich zwölf, dem *Remus* aber nur sechs Geier erscheinen, ist die Entscheidung gefallen: *Romulus* wählt den Platz aus und zieht eine Furche an der Stelle der künftigen Stadtmauer. *Remus* aber überspringt diese und verspottet somit seinen Bruder. Im Zorn erschlägt *Romulus* seinen Bruder: „*So soll jeder sterben, der nach dir über meine Mauer springt!*“ (cf. *Livius, Ab urbe condita* 1,7)

Als alleiniger König gründet er nun die Stadt *Roma* auf dem *mons Palatinus*. Als **Gründungstag** galt der **21. April (Fest des Hirtengottes Pales) des Jahres 753 v. Chr.**; mit diesem Jahr beginnt die römische Zeitrechnung.

Doch den *Latinern* mangelte es in ihrer neuen Stadt an Frauen. Darum lud *Romulus* die umliegenden Gemeinden zu einem Turnier ein, bei dem den zahlreich erschienen *Sabinern* die Frauen geraubt wurden. Die Folge davon war ein Krieg zwischen den Römern und Sabinern, der mit einem Friedensschluß endete, bei dem sich die ehemaligen Feinde vereinigten und eine gemeinsame Regierung bildeten. Rom wurde Hauptstadt und *Romulus* regierte gemeinsam mit dem Sabinerkönig *Titus Tatius* in einem Doppelkönigtum (cf. *Livius, Ab urbe condita* 1,9-13).

Die Stadtgründung selbst erfolgte sicher *Etrusco ritu*, d.h. nach etruskischem Ritus. **Plutarch** beschreibt (*Romulus II*) diese folgendermaßen:

*Nachdem Romulus seinen Bruder mit seinen Erziehern auf dem Platze Remonia begraben hatte, setzte er den Bau der Stadt fort, ließ aber vorher Männer aus Etrurien kommen, die ihn, wie bei Mysterien, unterrichten und alles nach gewissen heiligen Gebräuchen und Vorschriften anordnen mußten. Es wurde nämlich auf dem jetzigen Comitium eine runde Grube gemacht und in diese Erstlinge von allen Dingen, deren Gebrauch entweder das Gesetz erlaubt oder die Natur notwendig macht, gelegt. Zuletzt warf jeder eine Handvoll Erde, die er aus dem Lande, woher er gekommen war, mitgebracht hatte, hinein und rührte alles durcheinander. Eine solche Grube heißt bei den Römern, wie das ganze Weltgebäude, **mundus**. Hierauf beschrieb man um sie, wie um den Mittelpunkt eines Zirkels, den Umfang der Stadt. Der Erbauer befestigte an einem Pflug eine eiserne Pflugschar, spannt einen Ochsen und eine Kuh daran und zieht in eigener Person eine tiefe Furche um jene Grenzlinie. Einige gehen hinterdrein, deren Aufgabe es ist, die vom Pflug aufwärts geworfenen Schollen einwärts zu kehren und keine außerhalb liegen zu lassen. Durch diese Linie bestimmt man den Umfang der Mauer, und sie wird mit Ausstoßung zweier Buchstaben **pomerium** (von **promoerium**), das heißt der Raum hinter oder nach der Mauer, genannt. Wo man ein Tor einzusetzen gedenkt, nimmt man die Pflugschar ab und hebt den Pflug darüber weg, um einen Zwischenraum zu lassen. Aus dieser Ursache hält man die ganz Mauer, die Tore ausgenommen, für heilig; sollten aber auch die Tore für heilig gehalten werden, so mußte man sich ein Gewissen daraus machen, Dinge, die zwar notwendig, aber nicht rein sind, durch sie ein- und auszuführen.“*

